

Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

Wir schöpfen aus der Vergangenheit für die Zukunft

FBP-Regierungschef-Kandidat Dr. Herbert Wille über die Unterschiede der beiden Parteien – Ruf nach eigenständiger Politik

Die VU erinnert mit ihrer Festschrift «50 Jahre für Liechtenstein» an die Vergangenheit. Eine Standortbestimmung der Fortschrittlichen Bürgerpartei zeigt, dass wir einen Vergleich mit der VU, was die Tradition, die Konstanz und die Leistung anbetrifft, nicht zu scheuen brauchen. Zur Tradition: Wir bestehen schon seit 1918. Zur Konstanz: Wir haben 1921 zur jetzt geltenden Verfassung wesentlich beigetragen und sind in den entscheidenden Jahren 1938 bis 1945, in denen unser Staat von innen und aussen bedroht war, zu ihm gestanden. Zur Leistung: Wir haben während unserer Regierungsverantwortung nach dem Zweiten Weltkrieg die Voraussetzungen für unseren heutigen wirtschaftlichen Wohlstand und unsere soziale Sicherheit (AHV, IV) geschaffen. Wir haben diesen Staat zu dem gemacht, was er heute ist.



Dr. Herbert Wille, FBP-Regierungschef-Kandidat: «Die Führungsverantwortlichen der VU waren in den letzten acht Jahren nicht in der Lage, sich gegen die verschiedensten Interessen und Interessengruppen durchzusetzen. Man gibt vor, für den «kleinen Mann» da zu sein. In Wirklichkeit haben jedoch die wirtschaftlich Mächtigen in den eigenen Reihen der VU das Sagen. Das hat nichts mehr mit «lebendiger Demokratie» zu tun, wie es noch im Parteiprogramm der VU von 1982 geheissen hat.»

Partei kann sich an die Vergangenheit erinnern, ohne dabei etwas verborgen zu müssen. Wir sind zu jedem Zeitschnitt zu diesem Staat und zum Fürstenhaus gestanden.

Unterschiede in der Denkart der Parteien

Und heute? Viele sagen, es gebe keine Unterschiede zwischen der Fortschrittlichen Bürgerpartei und der Vaterländischen Union. Auf die Vergangenheit zu verweisen und die Tradition, die Konstanz und die Leistung zu nennen, genüge nicht. Wer dies sagt, übersieht, dass die Grundhaltung bei der Bürgerpartei geblieben ist. Diese macht einen wesentlichen Unterschied zur Vaterländischen Union aus. Der Unterschied liegt in der Denkart der beiden Parteien. Ich möchte dies am Beispiel der kürzlichen Änderung des Gesetzes über die Wohnbauförderung auf-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Orientierungen für die Zukunft

Eine Partei wie die Bürgerpartei, die aus der Tradition Mut und Kraft schöpft, ist fähig, auch für die Zukunft Orientierungen zu geben. Wir können mit gutem Grund zurückschauen, denn die Haltung der Fortschrittlichen Bürgerpartei hat sich seit ihren Anfängen 1918 nicht geändert. Ihre Grundhaltung war stets: «Gesunder Fortschritt in den Bahnen der Gesetzlichkeit». Wir können aus dieser Tradition schöpfen, sind wir doch immer zu diesem Staat gestanden.

Eine Mannschaft für die Zukunft

Sehr gut besuchte FBP-Ortsgruppenversammlung in Planken – Zuversicht vor der Wahl

FBP-Kandidaten und FBP-Programm kommen bei den Wählerinnen und Wählern sehr gut an. Einen neuen Beweis dafür lieferte die Ortsgruppenversammlung in Planken, unserer kleinsten Gemeinde, in der die FBP über eine traditionell treue Anhängerschaft verfügt. Noch nie waren so viele Wählerinnen und Wähler ins Restaurant «Saroya» gekommen, um sich im Rahmen einer Ortsgruppenversammlung über Kandidaten und Programm für die nächsten Wahlen zu informieren.

Die beiden Kandidatinnen und die sieben Kandidaten aus dem Wahlkreis Oberland, die sich auf sympathische Weise als Person und als Politiker mit klaren Vorstellungen über ihre Tätigkeit in der kommenden FBP-Fraktion vorstellten, vermittelten auch in Planken den Eindruck einer starken, zielbewussten und mit klaren Vorstellungen antretenden Mannschaft. Ebenso vermochte Dr. Herbert Wille, der FBP-Kandidat für das Amt des Regierungschefs, durch seine präzisen und aussagekräftigen Ausführ-

ungen zur Entwicklung der Bürgerpartei, zur Rolle der FBP als Opposition sowie als tragende Säule unseres Staates mit Überzeugung darzulegen, dass die Zeit für eine Änderung der Mehrheitsverhältnisse, die Zeit für die FBP, gekommen sei.

Die FBP führt einen Wahlkampf um die Landtagssitze, in dessen Mittelpunkt Persönlichkeiten stehen, die Gewähr dafür bieten, dass das Programm 86 verwirklicht werden kann. Die Kandidatinnen und Kandidaten aber bilden auch eine starke Mannschaft, die darauf schliessen lässt, dass der Landtag wieder zu einem stärkeren Gegengewicht zur Regierung werden kann, ganz im Sinne der Gewaltentrennung und vor allem zur Erfüllung der obersten Aufgabe des Landtags als gesetzgebendes Organ.

Mit Dr. Herbert Wille, auch das war in Planken wiederum deutlich zu verspüren, verfügt die FBP über einen Kandidaten für das Amt des Regierungschefs, der über die notwendige Fachkompetenz und die Erfahrung in der Verwaltung verfügt,

Hier hat die VU versagt!

Beispiel 9

8 Jahre VU-Mehrheit: Versprechen und Wirklichkeit

Die VU versprach im Programm 82

«Weiter auf dem liechtensteinischen Weg. Um die Eigenständigkeit in der liechtensteinischen Wirtschaft aufrechtzuerhalten, müssen neue Gewerbe- und Industrieunternehmungen mehrheitlich in liechtensteinischem Besitz sein.»

Und das ist die Wirklichkeit

Die Regierung erteilte 1985 einer Firma GRUNWALD PROJEKTOREN AG, bei der sich ein VU-Vorsteher und stellvertretender Landtagsabgeordneter als «Strohmann» verwenden liess, eine Bewilligung zum Betrieb eines Gewerbe-Unternehmens in Ruggell und dem deutschen Staatsangehörigen Peter H. Grunwald, als wirklicher Inhaber des Unternehmens, der hinter der ganzen Transaktion steckt, darüber hinaus noch die Erlaubnis zur Wohnsitznahme in Liechtenstein.

Die VU hat ihre Glaubwürdigkeit verloren.



Zeit für die FBP

um nach eigenständigen Lösungen – echt liechtensteinische Lösungen – zu suchen. Seine Betonung liegt auf der Bildung einer starken Regierung, die sich nicht durch äussere Einflüsse beirren lässt, die ihren Weg geht, orientiert an einem zur Bewältigung der Zukunftsfragen ausgerichteten Programm. Der FBP-Kandidat für das Regierungschefamt wirkt in allen Ortsgruppenversammlungen unverbraucht, voll motiviert und ausgerichtet auf das Ziel, die Verantwortung in einer mehrheitlichen FBP-Regierung zu übernehmen.



Josef Biedermann (links) im Gespräch mit Dr. Herbert Wille und Dr. Rony Frick beim Apéro an der Ortsgruppenversammlung in Planken. Josef Biedermann nimmt bereits zum viertenmal an einem Wahlkampf teil. In den letzten vier Jahren war er Fraktions-sprecher der FBP im Landtag.

Noch 10 Tage bis zur Wahl!

Gesehen, gehört, notiert

Die FBP-Wahlbroschüre, die sowohl die Kandidatenmannschaft als auch das Programm enthält, kommt bei den Wählerinnen und Wählern sehr gut an. An der Ortsgruppenversammlung in Planken, die sehr gut besucht war, wurde die gute Präsentation der Kandidatinnen und Kandidaten gelobt. Spontaner Kommentar einer Teilnehmerin: «Die FBP verfügt über eine sehr starke Mannschaft, die sicher in der Lage ist, zusammen mit Dr. Herbert Wille das Programm in die Tat umzusetzen.»

Auch das Programm, das schon seit November bekannt ist, wird in der klaren und netten Aufmachung in der Broschüre als gut präsentiert empfunden. «Hier gibt es eine Reihe von Schwerpunkten, die sicher zu verwirklichen sind, nicht jedoch einen Versprechenskatalog», meinte ein Plancker mit Blick auf das VU-Programm. Über hundert Versprechungen sind darin aufgeführt. «Zusammen mit den noch nicht verwirklichten Versprechungen aus dem Jahre 1978 und dem Wahljahr 1982 bekommt die VU viel zu tun, wenn sie nochmals die Mehrheit erhält.»

